

## Pfingstpredigt zu Apostelgeschichte 2,14-18

### Wo ist der Heilige Geist heute?

*14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. (...) 36 So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.*

Die eigenartigen Phänomene zu Pfingsten – geteilte Feuerzungen auf den Menschen und die Nachfolger von Jesus reden plötzlich in mehr als 15 verschiedenen Sprachen – haben sicher einige Neugierige und Sensationslustige angelockt. Viele Fragen hängen in der Luft: Was passiert hier? Geht das alles mit rechten Dingen zu? Geschieht hier einfach nur etwas Eigenartiges oder ist es von größerer Bedeutung? Oder erlauben sich ein paar betrunkene Rabauken einfach nur einen Scherz? Nicht jedem ist sofort klar, was es zu bedeuten hat. Daher setzt nun Petrus an und erklärt es den Menschen in einer Rede, der man ihre Begeisterung anmerkt.

Aber man merkt: Es geht Petrus eigentlich gar nicht in erster Linie darum, was jetzt hier gerade geschehen ist. Das ist der Ausgangspunkt von seiner Rede. Da erklärt er ihnen, dass es der Heilige Geist ist, der das gerade wirkt. Aber das Ziel auf das Petrus hin arbeitet, ist ein anderes. Dieses Phänomen mit den vielen Sprachen und den Feuerzungen auf den Köpfen, das hat natürlich viele Neugierige angezogen. Bei denen steckt sicher auch eine ganze Menge Sensationslust drin. Aber Petrus ist noch etwas ganz anderes wichtig: Das, was die Menschen hier gerade sehen und erleben

ist ein weiterer Beweis dafür, dass Jesus nicht einfach ein gescheiterter Wanderprediger ist, dessen Leben am Kreuz geendet ist. Sondern dass Jesus der Herr und der den Juden verheißene Christus und Messias ist. Das heißt, dass er ihr Retter ist. Darum geht es Petrus in allererster Linie.

Was heißt das für uns, wenn wir heute Pfingsten feiern? Pfingsten – als das Hochfest des Heiligen Geistes – könnte man ja sagen. Der Heilige Geist als der Teil der Dreieinigkeit der uns irgendwie am wenigsten greifbar vorkommt. Mit dem Begriff von Gott als Vater, da können zumindest die meisten etwas anfangen. Jesus, der Gottessohn ist uns als Mensch ganz nahe gekommen. Aber der Heilige Geist bleibt uns so ein bisschen fremd. Insgesamt wenig greifbar. Ich denke das hat nicht nur seinen Grund darin, dass uns vielleicht ein bisschen die Sensoren für das Wirken vom Heiligen Geist fehlen. Das vielleicht auch, aber es liegt auch einfach im Wesen des Heiligen Geistes selbst, dass er immer wieder von sich weg zeigt und auf Jesus hinweist. Genau das gleiche geschieht hier in der Pfingstpredigt von Petrus.

Mensch, was hätte man Tolles über den Heiligen Geist sagen können, der solche Wunder wirken kann, die die Menschen hier grad vor Augen haben. Da hätte man eine große Show mit aufziehen können. Und worüber redet Petrus – geleitet durch den Heiligen Geist? Er lässt alle wissen, dass Gott diesen Jesus, zum Herrn und Christus gemacht hat. Einfach weil das viel relevanter ist. Die Show, das Rampenlicht, die Sensationslust – all das verblasst vor dieser einen Neuigkeit: Jesus ist Christus und Herr. Er ist euer Retter.

Das waren für die Menschen damals natürlich wirklich Breaking News. Die Auferstehung ist ja gerade mal 7 Wochen her und so weit hatte es sich noch nicht rumgesprochen. Für uns ist das heute keine Neuigkeit mehr in dem Sinn. Aber an Relevanz hat es kein Stück verloren. Und der Heilige Geist kann in uns wirken, dass es auch für uns wieder zu einer Neuigkeit wird. Das ist das, was Pfingsten heute bedeuten kann: Dass wir Jesus Christus als unseren Retter neu erfahren und die Relevanz davon vielleicht zum ersten Mal, vielleicht zum hundertsten Mal neu begreifen. Der Heilige Geist kann das wirken.

Wenn wir nun noch einmal das Zitat von Joel lesen, dann lesen wir aber auch von anderen Dingen, die der Heilige Geist in den letzten Tagen tun wird. Und die letzten Tage scheinen mit Pfingsten anzufangen, wenn ich Petrus hier richtig verstehe. Wir leben also in ihnen bis zur Wiederkehr von Jesus. Jetzt ist es (zumindest in meinem Umfeld) nicht so ganz alltäglich, dass junge Menschen Erscheinungen und göttliche Visionen haben. Auch erlebe ich nicht allzu häufig, dass mir Rentner von ihren Visionen aus ihren Träumen erzählen, in denen sie etwas von Gott offenbart bekommen haben. Was machen wir also damit? Hat Petrus sich einfach geirrt? Oder hat er Recht und wir kriegen das gar nicht mit? Vielleicht liegt der Fehler ja auch bei uns. Galt das nur damals zu Pfingsten und noch in der ersten Generation von Christen und heute nicht mehr? Ich wüsste ein paar Theologen, die das so vertreten.

Zugegeben. Das ist jetzt eine Frage, die sich wahrscheinlich niemand grad letzte Woche so mitten im Alltag gestellt hat. Da haben euch wahrscheinlich ganz andere Fragen beschäftigt. Aber es gibt eine Frage, die Sie sich vielleicht eher mal gestellt haben, die gar nicht so anders ist. Nämlich die Frage: Wo war hier Gott? Wo hat er gesteckt, als das passiert ist? Ich hab gerade in der letzten Woche erfahren, dass eine junge Mutter mit Corona gestorben ist und ihren Mann und ihre Kinder hinterlässt. Da kam mir diese Frage auch hoch: Wo bist du Gott? Warum bist du nicht eingeschritten? Und dahinter steckt eigentlich noch eine andere Frage: Warum erlebe ich so wenig von dir Gott? Kannst du dich nicht mal deutlicher zeigen? Mir würde das mit dem Glauben wirklich deutlich einfacher fallen, wenn ich dich mal richtig erleben würde.

Und dann lese ich hier so einen Text, bei dem Petrus sagt, dass sich diese Prophetie aus Joel erfüllt hat und dass der Heilige Geist ausgegossen wurde und meine Frage ist wieder genau dieselbe: Warum erlebe ich so wenig davon? Denn von der Auslegung, dass das heute nicht mehr gilt, halte ich einfach nicht so viel. Ich hab bisher einfach noch keine Argumentation gehört, die mich davon überzeugt, dass sich der Heilige Geist irgendwann wieder zurückgezogen hat. So umgeht man Probleme, aber man löst sie nicht.

Mein Lösungsvorschlag ist ein anderer, auch wenn es erstmal wirklich nur ein Ansatz ist:

Erstens: Der Heilige Geist kann tatsächlich erlebt werden, was aber nicht heißen kann, dass wir über ihn verfügen. Ich gehe aber davon aus, dass er auch heute Visionen schenkt (auch in Träumen) und dass er Menschen zum prophetischen Reden befähigt. Wobei Prophetie nicht immer nur Weissagung sein muss, wie das hier bei Luther übersetzt ist. Wenn man mal die alttestamentlichen Propheten anschaut, dann haben die nicht nur die Zukunft prophezeit, sondern vor allem auch Gottes Wahrheit in ihre ganz aktuelle Situation hinein gesprochen.

Zweitens: Dass das nicht so häufig ist, wie ich mir das vielleicht wünsche, hängt wahrscheinlich ganz stark damit zusammen, was wir auch in der Pfingstrede von Petrus beobachten konnten: Dass der Heilige Geist nicht darauf aus ist, sich selbst in den Mittelpunkt zu rücken, sondern dass er immer auf Jesus hinweist. Und jetzt ist unsere Vorstellung ja: Naja, aber das kann er doch viel besser machen, wenn er auch mal was geschehen lässt. Also wenn mal ein handgreifliches Wunder passiert. Und das im besten Fall so öffentlich, dass die Menschen sich danach scharenweise zu Jesus bekehren. Aber wir müssen nur mal schauen, wie viele Wunder Jesus in den drei Jahren, die er als Wanderprediger unterwegs war, getan hat und wie viele Menschen das davon überzeugt hat, dass er der Christus und Retter ist. Ich mach´s kurz: Es waren nicht so viele. Aber dem Heiligen Geist geht es darum, dass möglichst viele Menschen Jesus als ihren Retter annehmen. Alles andere ist Nebensache. Und das ist etwas, das habt ihr vielleicht auch schon erlebt: Dass uns eine Krise näher an Jesus führt, als eine große Show auf der Bühne.

Was bleibt also von Pfingsten für heute? Es kann nie verkehrt sein, sich neu vom Heiligen Geist anstecken zu lassen und ihn um eine neue Liebe zu unserem Herrn und Retter Jesus Christus zu bitten. Wenn es ihm gefällt, dann dürfen wir uns über Zeichen und Wunder freuen. Aber egal, wie er uns führt. Er führt uns immer zu Jesus hin. Und das ist ein großartiges Geschenk.

Amen.

Raphael Fischer, Gemeinschaftspastor aus Salzwedel